

(Read free) Shanghai fern von wo: Roman

## Shanghai fern von wo: Roman

Von Ursula Krechel

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #45914 in eBooksVerffentlicht am: 2014-04-01Erscheinungsdatum: 2014-04-01File Name: B00JG64SN4 | File size: 74.Mb

**Von Ursula Krechel : Shanghai fern von wo: Roman** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Shanghai fern von wo: Roman:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen23 von 23 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. am anderen Ende der ErdeVon Frauke K.Bei diesem Roman, der prallvoll mit geschichtlichen Informationen ist, handelt es sich um eine echte Raritt!Der Text ist poetisch und anschaulich, er liest sich leicht und ist gleichzeitig literarisch hchst anspruchsvoll. Der Leser erfhrt tausende von Einzelheiten ber die mhsamen Unternehmungen der Exilanten, ohne dass jemals der Eindruck einer "trockenen" Tatsachensammlung entstehen wrde. Im Gegenteil: Spannend und farbig wird die fremde Welt am anderen Ende der Erde geschildert, man meint frmlich in die Gerche und Gerusche der Stadt Shanghai hineingezogen zu werden.Trauriger wird es in der zweiten Hlfte, wenn die Exilanten in ihr altes, ihnen zu Teilen fremd gewordenes Heimatland zurckkehren. Aber auch hier ist die Sprache stets von ausgesuchter Przision und Klarheit."Shanghai fern von wo" ist eine selten anzutreffende und sehr gelungene Mischung aus exotischer

Erzhlung und Dokumentation einzelner Exilantenschicksale und als solche sehr lesenswert! 10 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ungewöhnliche Vergangenheit Von Kunde Eine Seitenlinie des Holocaust, die man kaum kennt. Die Autorin pflegt einen Stil, der geprägt ist von einer ersten Genauigkeit der Sprache, was manchen Lesern die Lektüre etwas beschwerlich machen könnte. 13 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein wunderbarer, großer und ernster Roman, der sich liest wie ein Geschichtsbuch Von Winfried Stanzick Nach der Pogromnacht am 9.11.1938 war es für viele deutsche und österreichische Juden endgültig klar. Sie mussten schnellstens das Land verlassen, um der Deportation in die Konzentrationslager zu entgehen. Vieltausendfach ist seit dieser Zeit beschrieben worden die Tragik von Flucht, Ausreiseverhandlungen, Passierscheinen und Ablehnungen derselben. Viele suchten in Nord- und Südamerika Zuflucht, andere auch in den europäischen Nachbarländern, die sich dann aber oft als nicht sicher erwiesen, weil sie im Laufe des im September 1939 von Hitler begonnenen Zweiten Weltkrieges von den Nazis besetzt und sofort mit ihren entsprechenden Judengesetzen bezogen wurden. So wurden Länder wie Holland, Norwegen und Frankreich oft zu tödlichen Zufluchtsfallen für viele Juden. Der vorliegende Roman der Schriftstellerin und Lyrikerin Ursula Krechel erzählt von einem historischen Zeitfenster, das insgesamt 18.000 Juden aus Deutschland und Österreich eine schnelle und nur kurz andauernde Möglichkeit bot, ihr Leben zu retten. In ihrem Buch "Von Wien nach Shanghai" hat Vivienne Jeanette Kaplan 2006 schon davon berichtet, wie ihre Familie bei dieser einmaligen Gelegenheit ihr Überleben sicherte. 1938 hatten die Japaner Shanghai besetzt und so total vom Festland abgeschnitten. Vom Meer aber war es ohne Visum erreichbar und diese Gelegenheit war für 18.000 Menschen jüdischer Abstammung lebensrettend. Sie hatten kurzfristig eine Schiffspassage nach Shanghai ergattert und sahen ihrer neuen Zukunft mit großer Hoffnung entgegen. Zu Hause in Wien oder Berlin wurde Shanghai schnell zur "Arche Noah", dem alten Bild der Rettung vor einer vernichtenden Flut. Dass sie bei ihren unfreiwilligen und völlig ahnungslosen Gastgebern nicht gerade willkommene Gäste waren, war für alle nicht nur überraschend, sondern ein Schock. Wenn man den vorliegenden Roman liest, spricht man fast auf jeder Seite, das sich die zu Hause so schnell imaginierte "Arche Noah" als ein Zufluchtsort herausstellte, in dem ungleiches Not und nacktes Elend, beiender Hunger, schlimme Krankheiten und totale Unfreiheit herrschte. Ursula Krechel hat für dieses wirklich großartige Romanprojekt, in dem sie das Schicksal jüdischer Emigranten in Shanghai detailliert beschrieben hat, viele Jahre recherchiert. Das Buch hat sie auf eine auch sprachlich und künstlerisch gelungene Weise aus zahllosen authentischen Berichten zusammengefügt, die sie vor allem in der Wiener Library in London, aber auch in vielen anderen Archiven gefunden hat. "Was ist Tausig für ein Mensch?" So beginnt ein 500-seitiger Roman, der nicht nur die Geschichte jenes jungen Rechtsanwaltes aus Temesvár, Tausig, und seiner Frau Franziska erzählt, sondern auch die seines Freundes Ludwig Lazarus, den er auf der Flucht kennen lernt, ein Berliner Buchhändler. Es wird erzählt von Uhrmacher Kronheim, dem Kunsthandwerker Brieger und den Rosenbaums, die mit einem Koffer voller Lederhandschuhe nach Shanghai gekommen sind, weil sie dort einen Handel beginnen wollen. Mittendrin hat Ursula Krechel wie in einer Art künstlerischem Selbstgespräch Stellen eingeflochten, wo sie große Künstlerschicksale beschreibt, etwa als sie Lothar Brieger Briefe an Walter Benjamin nach Paris schreiben lässt, die allerdings unbeantwortet bleiben, oder indem sie Virginia Woolfs Selbstmord erwähnt und Gertrude Steins Hund. Die Autorin begleitet auf eine ganz eigene Weise ihre Protagonisten zwischen 1938 und 1948 durch einen Abgrund. Dabei erfindet sie ziemlich wenig, stützt sich immer wieder auf Briefe und Berichte, und schreibt auch über den vom damaligen jungen Rundfunkattaché Erwin Wickert geleiteten NS-Propagandasender. Besonders die Rückkehr der Protagonisten nach Deutschland ist genauestens dokumentiert. Es treibt einem die Tränen in die Augen zu lesen, wie diese Menschen wie Ludwig Lazarus, Ernst Kronheim und Lothar Brieger damals behandelt und "entschädigt" wurden. Ursula Krechel hat viele Details in ihren Roman einfließen lassen und viele politische Anmerkungen gemacht. Entstanden ist ein wunderbarer, großer und ernster Roman, der sich liest wie ein Geschichtsbuch und der in der Reihe der Literatur des jüdischen Exils nach 1938 einen ganz besonderen Platz einnehmen und auch behalten wird. Da ist sich der Rezensent sicher. Dem kleinen Jung und Jung Verlag kann man zur Veröffentlichung dieses bewegenden Überlebensromans nur gratulieren. Er ist ein weiterer Meilenstein in einem beachtlichen Verlagsprogramm.

Kurzbeschreibung Shanghai am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Für Tausende Juden ist es das letzte Schlupfloch, und sie kommen, ohne Visum, aber voller Hoffnung. Ursula Krechels bewegender Roman erzählt von Menschen, die versuchen, das Überleben zu lernen. Da steht sie mitten in einer Restaurantküche in Shanghai und wälzt den Teig, als ginge es um ihr Leben, und das tut es auch. Ein Strudel soll es werden, ein sehr natürlich, aber dann fällt sie, was noch brühe ist, mit zartem Gemüse, und auf einmal hat sie der chinesischen Küche etwas hinzuerfunden, was niemand mehr missen möchte: die Frühlingsrolle. Franziska Tausig ist eine von vielen, der Berliner Buchhändler Ludwig Lazarus ist ein anderer, und am Ende waren es achtzehntausend Juden, die seit 1938 eines der letzten Schlupflöcher noch nutzen konnten und so im fernen fremden Shanghai überlebten. Sie kamen ohne Visum und Illusionen mit einem Koffer und zehn Reichsmark in der Tasche, Anwälte, Handwerker, Kunsthistoriker, und wenn sie in dieser berfüllten Stadt und dem feucht drückenden Klima zurechtkommen wollten, dann waren Erfindungsgabe und Tatkraft gefordert. Nicht jeder war,

nach dem, was hinter ihm lag und vor ihm, dazu imstande. Atemberaubend vielstimmig und vielschichtig erzählt Ursula Krechel davon. Aus langjährigen Recherchen entstand so der Stoff zu einem weitgespannten erzählerischen Bogen, der den Leser in eine Welt bringt, die einem näher ist als erwartet. Kurzbeschreibung Shanghai am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Für Tausende Juden ist es das letzte Schlupfloch, und sie kommen, ohne Visum, aber voller Hoffnung. Ursula Krehels bewegender Roman erzählt von Menschen, die versuchen, das Überleben zu lernen. Da steht sie mitten in einer Restaurantküche in Shanghai und wälzt den Teig, als ginge es um ihr Leben, und das tut es auch. Ein Strudel soll es werden, ein sehr natürlich, aber dann fällt sie, was noch übrig ist, mit zartem Gemüse, und auf einmal hat sie der chinesischen Küche etwas hinzuerfunden, was niemand mehr missen möchte: die Frühlingsrolle. Franziska Tausig ist eine von vielen, der Berliner Buchhändler Ludwig Lazarus ist ein anderer, und am Ende waren es achtzehntausend Juden, die seit 1938 eines der letzten Schlupflocher noch nutzen konnten und so im fernen fremden Shanghai überlebten. Sie kamen ohne Visum und Illusionen mit einem Koffer und zehn Reichsmark in der Tasche, Anwälte, Handwerker, Kunsthistoriker, und wenn sie in dieser berfüllten Stadt und dem feucht drückenden Klima zurechtkommen wollten, dann waren Erfindungsgabe und Tatkraft gefordert. Nicht jeder war, nach dem, was hinter ihm lag und vor ihm, dazu imstande. Atemberaubend vielstimmig und vielschichtig erzählt Ursula Krechel davon. Aus langjährigen Recherchen entstand so der Stoff zu einem weitgespannten erzählerischen Bogen, der den Leser in eine Welt bringt, die einem näher ist als erwartet. über den Autor und weitere Mitwirkende Ursula Krechel, geboren 1947 in Trier. Studium der Germanistik, Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte. Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten. Erste Lyrikveröffentlichungen 1977, danach erschienen Gedichtbände, Prosa, Hörspiele und Essays. Lebt in Berlin. Zuletzt erschienen: In Zukunft schreiben, 2003 und Stimmen aus dem harten Kern, 2005.